

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die Interessen der Arbeiterklasse.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage: „Die Neue Welt“.

„Volkswacht“ erscheint täglich Abends außer Sonntag mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Weißberggasse 64, durch die Post und durch Kolporteurs zu beziehen. Preis vierteljährlich 3,10 M., pro Woche 25 Pf. Postzeitungsliste Nr. 6624.

Insertionsgebühr beträgt für die fünfgespaltene Zeile ober deren Raum 20 Pfennige, für Vereins- und Versammlungsanzeigen 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 119.

Breslau, Sonntag, 22. Mai 1892.

3. Jahrgang.

## Religion und Moral.

R. S. Dieses Thema wurde seiner Zeit bei dem Zeblich'schen Schulgelegenheitswerk schon oft erörtert, doch bei der Reichhaltigkeit des Materials, das uns zur Verfügung steht, können wir wieder und immer wieder die Behauptung aufstellen und die klaren Beweise liefern, daß Religion und Moral sehr gut von einander geschieden sein können. Unsere Gegner behaupten natürlich das Gegentheil; den Herren vom Centrum und den Evangelisch-Orthodoxen erscheint es schier eine Unmöglichkeit, wie ein Mensch confessionellos, aber doch moralisch sein kann. Die guten Leute scheinen nicht zu wissen, daß der größte Theil der Lehren des Nazareners weiter nichts, denn Lehren der Moral waren. Erst die Kirche machte aus jedem seiner Worte die vom Himmel gekommene Botschaft, welche aber allein nicht genügend erschien, die Menschen auf den richtigen Weg zu führen. Es mußten also auch „Wunder“ und Dogmen dabei sein, verbunden mit einer märchenhaften Tradition, dann erst ist die Religion das, was sie sein soll. Man sieht hier die falsche Schlussfolgerung klar und deutlich, und das falsche Verstehen oder Verstehenwollen der Absicht des großen Moralpredigers aus Palästina.

Doch ohne Dogmen und mysteriösen Nimbus wäre die Kirche nicht das geworden, was sie ist; denn ihre Diener und Leiter haben es verstanden, das Volk zu fesseln und sich eine Macht zu schaffen. Daß gerade hierin eine Abweichung, ja der directe Widerspruch der Lehre Christi liegt, war und ist dem großen Theile der Gläubigen wahrscheinlich unbekannt.

Nach dieser kleinen Abschweifung nun zurück zu unserem Thema. In den Zeiten, wo die Priester ihren größten Einfluß auf die großen Massen ausübten, — in den Zeiten, wo der Cultus in kirchlichen Dingen auf der Höhe stand und die Religiosität die Signatur dieser Periode bildete, wie war es denn da mit der Moral bestellt? Wir wollen nur an der Hand der Chronik hier einmal von Breslau sprechen, welches als die religiöseste Stadt Deutschlands galt, denn man hatte im 14. und 15. Jahrhundert beinahe mehr Kirchen, Kapellen und Klöster als Privathäuser. Processionen, Wallfahrten zur heiligen Hedwig u. s. w. gehörten zur Tagesordnung und eine bigotte Frömmelkeit mit Fanatismus stark vermischt, waren den Meisten eigen. Aber jetzt kommt der krasse Gegensatz: in demselben Maße war auch die Lasterhaftigkeit vertreten, worin die hochwürdige Geislichkeit mit leuchtendem Beispiele voranging. Wie Weiß in seiner Chronik erzählt, fanden alle Weiber und Männer, die einen lässlichen Lebenswandel führten, und in der Stadt nicht mehr geduldet werden konnten, eine Zuflucht auf der Dominikel, wo das Capitel ihnen Häuser einräumte. Fürwahr, sehr schön! Und in den Volksschichten und dem Bürgerstande waren Diebstahl, Todtschlag, Ehebruch und dergleichen mehr keine Seltenheit.

Kam aber einmal ein König in die Stadt, um hier sich wochenlang aufzuhalten, da ging es gar bunt zu. So, als der „christliche“ König Ladyslaw von Böhmen im December des Jahres 1454 nach Breslau kam, fanden außer Ritterspielen und verschiedenen anderen auch viele kirchliche Feierlichkeiten statt. Aber von dem Beten zu den Heiligen wollte die Sinneslust

doch nicht vergehen, und als der König am 31. Januar 1455 mit seinem großen Gefolge die Stadt verließ, hatten die Einwohner nicht nur den ganzen Aufenthalt zu bezahlen, sondern vielen Frauen und Jungfrauen fehlte dann auch die Ehre! Und als der „allerchristliche“ König Matthias von Ungarn in den Mauern von Schlesiens Hauptstadt weilte, feierte er und sein abliges Gefolge in der Hofburg am Ende der Schmiedebrücke wilde Orgien, wobei auch vornehme Weiblein und Mägdelein eine Rolle spielten. Ja, wie der Chronist schreibt, war kein Vater oder Gemann sicher, daß nicht seine Tochter oder sein Weib verführt wurde.

Der Charakter der damaligen Zeit war also auf der einen Seite bis in den Wahnsinn gesteigerte Frömmigkeit und auf der anderen Seite entsetzliche Sittenverderbnis.

So, Ihr Herren, die Ihr von der guten, alten Zeit faselt, steckt Eure Nase einmal in die Geschichte, welche die richtigen Bilder Euch zeigt von den Zuständen der „frommen Zeit“. Doch, wollen wir dem Volke die Schuld geben? Das wäre thöricht; die große Masse hielt sich an das, was sie sah, und weil sie von den Hohen und Vornehmen und der Geislichkeit, trotz der Frömmigkeit, die scheußlichsten Dinge und Verbrechen begehen sah, so hielten es die Niederen auch für erlaubt. Gab es ja für alle begangenen und noch zu begehenden Sünden für Geld Verzeihung.

Gehen wir nun einmal auf die Gegenwart. Ist es vielleicht in den Ländern, wo jetzt die Kirche die Macht noch hat, anders? Man sehe sich Oesterreich, Bayern und Oberschlesien an. Man sollte doch meinen, wenn

## Arbeiter und Arbeiterinnen! Vergesst den Boykott nicht!

### Die Schwestern.

Roman von M. Kautsky.

(Fortsetzung.)

„D, das glaube ich nicht,“ sagte sie mit einem etwas albernen Lächeln, „jeder gebildete Mensch macht ja Gedichte, und es ist auch garnicht so schwer, besonders wenn man den „kleinen Reimer“ besitzt; ich habe auch Gedichte gemacht.“

„Sehr schön“, ergänzte Mama, „das letzte, zu meinem Hochzeitstage, war besonders gelungen. Du wirst es auffagen.“

„Ja, Mama, aber ich muß mich nur erst besinnen.“

„Vorerst singst Du Herrn Alfred eine Arie vor, — was hören Sie denn am liebsten?“

Alfred sprang in die Höhe. „Ich werde Ihnen etwas aussuchen, mein Fräulein,“ sagte er, sich hastig nach dem Piano wendend. Er hatte eine Gelegenheit, sich Marien zu nähern, gefunden.

Aber sobald er gegen das Instrument, auf welchem eine ansehnliche Partie Noten aufgehäuft lag, herangetreten war, stoben die Mädchen vor ihm auseinander und Marie wurde von ihnen mit fortgerissen. Er zürnte ihr deshalb, aber nur gesteigert wurde sein Verlangen, ihr näher zu kommen. Amanda blieb an seiner Seite und Elvira trat nun ebenfalls herzu, um sich mit an der Auswahl zu beteiligen. Sie werde den Gesang accompagniren, sagte sie. Alfred wühlte in

den Noten, er wollte die Production verzögern, Marie Zeit lassen, sich ihm zu nähern; er plauderte bald in animirtester Weise mit Elvira, er fand sie allerliebste und seine Sympathie für die ganze Familie Weiß war im Wachsen. Aber Frau Germanel wußte dies Zwiesgespräch alsbald zu unterbrechen, indem sie vom Sopha aus ihre Meinung mit sehr deutlicher, unzufriedener Stimme dahin aussprach, daß dieses lange Herumsuchen ganz und gar nicht notwendig sei.

„Amanda, du wirst die „Gnadenarie“ singen,“ sagte sie dictatorisch, „und Herr Depauli wird gewiß damit zufrieden sein, aber nimm nur einmal die Noten in die Hand, und Sie, Elvira, setzen Sie sich ans Klavier, dann wirds gleich still werden.“ Das ging nicht nur Alfred an, sondern auch den jungen blonden Gehilfen, der die Thür der Officin sachte aufgemacht, hereingetreten war und sich nun mit einer Verbeugung gegen die Frau Principalin etwas genähert hatte. Es war kein Recept mehr ausstehend, und es wird wohl auch kaum mehr was kommen, dachte er und so hatte ers gewagt, die Wonnen dieses Orts zu theilen. Er wollte zuhören. Der strenge Blick der Principalin bannte ihn nahe der Thüre fest, gleichwohl sah er sehr glücklich aus; sein strahlendes Gesicht erschien noch voller, noch rothhäutiger und seine Hände falteten sich wie in Andacht. Auch Heini war, als er sah, daß sein Lebensüberdruß heute keine Beachtung fand, näher gekommen, er stellte sich neben Elvira, und halb trotzig, halb lachend erbot er sich, die Noten umzuwenden.

Elvira hatte sich zurechtgesetzt. Amanda begann sich zu räuspern.

„Also,“ Die Gnadenarie aus Robert der Teufel von Meyerbeer“, annoncirte sie, und sich hierauf mit einiger Verschämtheit gegen Alfred neigend, „nur weil Sie es wünschen.“

„Ruhe, Alles soll Platz nehmen, Ruhe!“ rief Frau Germanel mit noch imponanterer Stimmfaltung. Die Mädchen placirten sich, die eine hier, die andere dort.

Alfred hatte es wohl bemerkt, wie Marie ganz zu unterst, in der Nähe des Fensters sich niedergelassen hatte, hingegen schien er gänzlich blind für die Zeichensprache der ihm so mild gesinnten Hausfrau, die ihn mit Augen und Händen wieder zu sich heranwinkte, ihm bedeutend, daß sein Stuhl an ihrer Seite leer geblieben, und ihn endlich mit einem halblauten aber dringenden: „Depauli, Depauli!“ heranzulocken suchte.

Er äußerte sich gegen Amanda, daß er Musik am liebsten aus einiger Entfernung höre, und so wandte er sich denn ganz entschlossen und direct dem Fenster zu und mandorirte so geschickt, daß er alsbald hinter Mariens Stuhl zu stehen kam. Ein kurzes Präludium und Amanda begann. Es herrschte die größte Stille, man hätte eine Nadel fallen hören. Marie hielt die Hände im Schooße und sah aufmerksam still, gleich den übrigen. Das leiseste Wort hätte man vernehmen müssen, Alfred mußte sich also ganz auf die Beobachtung beschränken. Er betrachtete das dicke, dunkle

die Leute von einer wahren Frömmigkeit durchglüht sind, müssen alle bösen Leidenschaften verschwinden. Aber da hat man weit gefehlt, denn Meineide, Morde, Körperverletzung, Diebstahl u. s. w. sind auf der Tagesordnung und in weit größerem Maße, als in anderen Ländern. Die Leute können also gute Christen und moralisch dennoch versumpft sein.

Es ist also nichts damit, daß nur die von der Kirche gelehrt Religion auch moralisch wirken könne. Hat man nicht die Erfahrung schon gemacht, daß mancher Verbrecher alle Bibelsprüche, Gesangbuchlieder, Stänkeisefänge zc. wie am Schnürchen herzusagen wußte? Und wenn man einen Blick auf die Menschen wirft, welche von den bürgerlichen Zeitungen gern mit dem Prädicate „Pöbel“ beehrt werden, Menschen, denen die Nothheit auf tausend Schritte aus den Augen leuchtet; nun, woran liegt es? Weil ihnen von Jugend auf nicht die richtige Bildung zu Theil wurde, welche sie in den Stand gesetzt hätte, das Leben von einer anderen Seite zu betrachten und dadurch ihren Geist zu veredeln.

Es ist wohl wahr, daß auch hier das Wort anzuwenden wäre: „Keine Regel ohne Ausnahme“ und die Thatsache soll nicht bestritten werden, daß Mancher trotz aller Bildung an seiner Moral Schiffbruch leidet; aber die Allgemeinheit kann nicht mit Einzelnen verglichen werden.

Die Moral also ist die Stufe, welche, wenn sie erstiegen, uns erst zu Menschen im vollsten und wahrsten Sinne des Wortes macht. In jedem Menschen schlummern die Keime guter Eigenschaften und es ist die Pflicht des Erziehers, dieselben zu wecken und zum Treiben zu bringen. Nicht das Festhalten an Dogmen und Traditionen einer alten vergangenen Zeit, sondern die freie Anschauung, die rege Thätigkeit des Geistes im Forschen und dem Verlangen nach Wahrheit, die Liebe gegen seinen Mitmenschen und das unerschütterliche Festhalten an der eigenen und anderen Ehre: das ist Moral!

### Socialpolitische Rundschau. Deutschland.

**Vorlagen für den nächsten Reichstag.** Die „Nationalliberale Correspondenz“, herausgegeben von dem bekannten derzeitigen Reichstags-Abgeordneten Bödcher, der namentlich sein Licht auch auf dem Stuttgarter Parteitag der schwäbischen Deutschen hat leuchten lassen, will aus zuverlässiger Quelle wissen, daß alle Vorarbeiten zu einer neuen militärischen Gesetzschrift, ebenso wie zu etwaigen Abänderungen und Neuerungen in der Reichssteuer-Gesetzgebung, bis auf Weiteres vollständig eingestellt sind, so daß von einer Inanspruchnahme der nächsten Reichstags-Session mit diesen Angelegenheiten voraussichtlich nicht die Rede sein würde. Was heißt „bis auf Weiteres“? Was heißt, daß in der nächsten Reichstags-Session „voraussichtlich“ keine Vorlagen erfolgen werden? Solche Notizen, die sich einen officiellen Anschein geben und wohl auch als officiös gelten können, lassen nur darauf schließen, daß man in den Kreisen der betreffenden Ministerien nicht wünscht, die einschlägigen Fragen schon jetzt in der Presse erörtert zu sehen.

**Rehrt „Er“ zurück???** Es ist allerdings gerechtfertigt, drei Fragezeichen hinter dieses Thema zu machen, welches jetzt selbst von sonst erst zu nehmenden Blättern mit einer Wichtigkeit gepflegt wird, die den Gehörten aufkommen ließe, daß man sich in Regierungskreisen wirklich mit dieser Frage befaßt — erinnerte man sich nicht der

Ereignisse der letzten Zeit. Es wird nämlich allen Ernstes behauptet, daß die Möglichkeit, Bismarck lehre in sein Amt zurück, in einflussreichen Kreisen erwogen werde. Den Anlaß hierzu gab eine sehr verbindliche Gratulation, die der Kaiser an den jungen Heribert Bismarck gelegentlich seiner Verlobung mit einer ausländischen Dame gerichtet hat, und soll, wie die „eingeweihten“ Staatsmänner wissen wollen, dies der erste Schritt zu einer Ausöhnung zwischen Kaiser und Kanzler sein. Wir halten dies für überflüssiges Gemäusch und Geschreibsel, dazu bestimmt, die Spalten der bürgerlichen Blätter, bei denen sich jetzt schon die „saure Gurkenzeit“ bemerkbar macht, mit billigem Stoff zu füllen. Man erinnere sich nur des allgemeinen Beifalls, mit dem der politische Tod Bismarcks begrüßt wurde. Die Nation athmete, wie von einem Alp befreit, auf, als der Minister des Socialistengesetzes, der Gegner einer jeglichen Socialreform, der durch und durch reactioinaire pommerische Junker und der hochnasige, arbeiterfeindliche Demagog endlich ging. Würde er nun wieder auf der politischen Bühne erscheinen, so dürfte man sich verächtlich halten, daß er sich zunächst mit Verleumdungen auf alle seine Feinde stürzte. Daß wir die ersten wären, auf die er alle seine Spere richtete, ist wohl selbstverständlich, jedoch dürfte auch anderer von der Sache des kaligeküllten Exkanzlers betroffen werden. Europa würde in eine Lage verwickelt, welche von den schwersten Folgen begleitet sein könnte. Wir sind überzeugt, daß man in den herrschenden Kreisen ebenso wie wir, von allen diesen Thatsachen überzeugt ist, und so sehr man sich auch nach dem rechten Mann umsieht, der im Stande wäre, die jugendfrische Socialdemokratie abzutun — den Bismarck würde man wahrscheinlich nicht rufen. Die Rolle, welche er jetzt spielt, ist auch wohl die passendste für ihn. Als großer Cyclop im Sachwalbe zu sitzen und mitunter durch seine „großen Aussprüche“ die donnernde Felleiter der civilisirten Welt zu erregen, jeder Tag mit neuen Enthüllungen über seine ehemaligen Selbstenhaben, die dazu angethan sind, ihn um noch einige Stufen herab zu drücken — das paßt so recht. Im Uebrigen wäre es gut, wenn seine Anhänger über den Heros des Jahrhunderts möglichst stille wären, damit man ihn vergesse. Jede Anregung bringt neue Lächerlichkeiten und in diesem Sinne kann „Er“ von seinen Verehrern sagen: „Gott behüte mich vor meinen Freunden!“

**Die Zwangsversteigerungen ländlicher Grundstücke** haben in Preußen nach der amtlichen „Statistischen Correspondenz“ abgenommen. Es betrug nämlich:

im Jahre	die Zahl der versteigerten Grundstücke	ihre Gesamtfläche ha	ihre Grundsteuer-reinertrag Mt.
1886/87	2979	110 063	983 458
1887/88	2355	81 681	690 835
1888/89	2446	91 280	697 523
1889/90	2014	61 801	503 623
1890/91	2220	55 310	494 899

Sehr verfehlt würde es sein, aus der Abnahme der Zwangsversteigerungen auf eine wesentliche Besserung der Verhältnisse grade der kleinen Landwirthe zu schließen. Die „Statistische Corresp.“ bemerkt ganz richtig: Die Zwangsversteigerung ist nicht die einzige Form, in welcher der Vermögensverlust ländlicher Grundbesitzer sich vollzieht. Er verbirgt sich in zahlreichen Fällen hinter der Form des freiwilligen Verkaufes, bei welchem der Besitzer wenig oder nichts behält. In anderen Fällen hält diesen nur die Nachsicht oder die Furcht seiner Gläubiger, bei der Versteigerung doch nicht zu ihrem Gelde zu kommen, noch auf seiner Scholle; sehr vermehrt haben sich die Fälle dieser Art namentlich nach Erlass des Gesetzes vom 13. Juli 1883, welches bekanntlich ohne Befriedigung der dem Antragsteller vorgehenden Gläubiger die Versteigerung nicht mehr zuläßt und dergestalt den speculativen, billigen Erwerb hochverschuldeter Grundstücke sehr erschwert hat. In diesen beiden Formen kann sich eine annähernd vollständige Verarmung des Grundbesitzes abspielen, ohne daß die Ziffer der Versteigerungen eine bedeutende Höhe erreichte.

Herrn Eugen Richter's „Freisinn“ spricht einmal wieder recht deutlich aus nachstehenden Zeilen seiner „Freisinnigen Zeitung“: „Das Abgeordnetenhaus zählt gegenwärtig

433 Mitglieder, der Reichstag 397. Wir würden nicht empfehlen, die Zahl der Mitglieder des Abgeordnetenhauses zu vergrößern entsprechend der Zunahme der Bevölkerung.“ Eine Aenderung der Wahlkreise ist das einzige, für das Herr Richter bis jetzt entschieden zu haben ist, „entsprechend“ dem Wechsel der Bevölkerung seit 1850! Und das nennt sich freisinnig! und will eine Volkspartei sein?

**Die Stenographen** steht ihm immer wieder offen, dem Herrn Schienensliderdirector Baare. Aus der Voruntersuchung gegen ihn wegen Meineids wird berichtet, daß bereits der Vorsitzende des Gerichtshofes im Hochmer Steuerproceß, Landgerichtsdirector Thöne in Essen, die Rechtsanwältin, die an den Verhandlungen als Verteidiger der Angeklagten oder Vertreter der Privatkläger betheiligt waren, sowie mehrere Personen, die nicht in amtlicher Eigenschaft den damaligen Gerichtsverhandlungen beigewohnt haben, als Zeugen vernommen werden sollen. Die Blätter wissen darüber zu berichten: „Es handelt sich dabei um Feststellung der Aussage Baare's, als er nach dem Stempelkäufungen gefragt wurde, eine Aussage, die damals dem Sinne, wenn auch nicht dem Wortlaute nach ganz übereinstimmend von allen Berichten über den Proceß mitgetheilt wurde. Von Herrn Baare soll ein Stenograph der Staatsanwaltschaft namhaft gemacht worden sein, der die ganze Scene abweidend von allen Berichten erkrattieren aufgenommen haben soll; es wird da wohl eine genaue Prüfung der stenographischen Urchrift durch Sachverständige erforderlich werden. Von dem Verlaufe der Voruntersuchung wird es abhängen, ob eine Anklage erhoben werden wird, und wenn es geschieht, ob diese auf fahrlässigen oder willentlichen Meineid lauten wird.“ — Ei, ei! Hat der Stenograph lange gebraucht, bis er das Stenogramm ausgearbeitet hat! Was mag da wohl die Minute Stenographiren gekostet haben?

**Die socialdemokratische Parteiconferenz** der Provinz Brandenburg nahm nach längeren Diskussionen folgende Resolutionen an: 1. „In Erwägung, daß die Agitation in der Provinz Brandenburg bisher nicht in genügender Weise und laut den Beschlüssen des hiesigen Parteitages die Landagitation insbesondere nicht in der Form, wie die Parteigenossen es wünschen, betrieben ist, wählt die heutige Conferenz ein Agitationscomitee von sieben Personen, das die Agitation in der Provinz Brandenburg in jeder Form in die Hand nimmt und von Zeit zu Zeit Bericht über seine Thätigkeit erstattet.“ 2. „Das Agitationscomitee wird beauftragt, eine Institution zu schaffen, die es ermöglicht, die auswärtigen Genossen mit Referenten genügend zu unterstützen.“ 3. „Die Referenten sollen von diesem Comitee ernannt werden. Die Genossen der einzelnen Kreise der Provinz werden aber verpflichtet, dieses Comitee pecuniär nach ihren Verhältnissen zu unterstützen.“ 4. „Dem Agitationscomitee wird der Auftrag erteilt, den Wirthen event. Rechtsbelehrung, auch, wo es im Interesse der Sache durchaus nothwendig ist, bis zu einem gewissen Grade wie weit, ist dem Comitee anheim zu geben — Rechtsbeistand zu gewähren.“ — Der Sitz des Comitees soll in Berlin sein, die Wahl seiner Mitglieder durch die Berliner Genossen erfolgen. — Zum ersten Punkt der Tagesordnung nahm die Conferenz nachträglich noch folgende Resolution an: „Die Parteiconferenz erklärt, daß die drei bestehenden Provinzialblätter in Anbetracht ihrer Abonnentenzahl und des hohen agitatorischen Werthes der Localpresse hochzuhalten sind. Die Parteiconferenz spricht die Erwartung aus, daß in Zukunft in der Provinz Brandenburg keine neuen Organe gegründet, sondern alle Kräfte darauf verwendet werden, den bestehenden Organen größere Verbreitung zu verschaffen.“ Die Conferenz nahm außerdem noch eine Reihe von Anträgen an, betreffend Heranziehung der Frauen zur Agitation, Unterstützung der Wahlvereine, Ueberlassung von Freieemplaren des „Vorwärts“ an Vertrauensmänner auf Kosten der Parteikasse u. a. m.

**Maifeier-Nachspiel.** In Neu-Ruppin wurden dem Buchhändler Otto folgende Schreiben zugestellt: 1. Neu-Ruppin, den 5. Mai 1892. Auf Befehl des Herrn Hauptmann von Lossel theile Ihnen mit, daß derselbe Ihnen das Betreten des Compagnie-Revier's hiermit auf das Strengste untersagt und ein Verlassen von Büchern c. an Unterofficiere

Haar, das in dicken Zöpfen gegen den Nacken herabfiel, der züchtig umschlossen, nur den schlanken, reizend geformten Hals erblicken ließ. Er war nicht alabasterweiß, er hatte das warme, kräftige Rölrit, das die Maler so lieben.

Alfred beobachtete die rasche Pulsation der Halsader, sie verrieth ihm, daß ihr Herz stürmisch klopfte; war es seine Nähe, die sie so erregte? was konnte es anders sein? Auch er fühlte sein Herz bewegt, süß und freudig, es war also nicht todt, nicht verdorrt, nicht vom Kummer durchkältet? Nein, es konnte wieder lieben, es konnte noch glücklich sein. Und dies liebliche Geschöpf hätte dies Wunder bewirkt? Aber täuschte er sich auch nicht, liebte sie ihn wirklich?

Ah, wie eitel ist ein Menschenherz, wie ungenügsam ein Männerherz! Schon genügte es ihm nicht, das Gefühl nur zu ahnen, er verlangte nach dem Geständniß ihrer Liebe.

Amanda sang und immer noch hörte alles in schweigender Aufmerksamkeith. Da plötzlich knarrte die Thür, Herr Germanel trat aus der Küche herein, seine Frau rief „Hi“, er bemerkte sich hierauf, möglichst leise und nur auf den Fußspitzen aufzutreten, aber seine Stiefel trachten und er, ein wenig die Balance verlierend, stieß an die Stühle an, jetzt läutete es draußen beim Eingang in die Officin. Der Gehilfe stürzte hinaus. Der Dann war gebrochen, da nach dort wisperte es; Frau Germanel begann sich gegen Louise über diese fatalen Störungen auszulassen, plauderte aber, nachdem ihre Zunge einmal entseffelt,

in einem fort, auch die Mädchen zischelten und wisperten weiter, Amanda sang. Alfred beugte sich etwas herab.

„Ist's nicht eine eigene Zügung, die uns seit den wenigen Tagen meines Hierseins nun schon zum dritten Mal zusammenführt?“ fragte er leise.

Marie nickte. „Ja“, flüsterte sie dann kaum hörbar.

„Das erste Mal, es war bei meiner Ankunft im Hause meiner Schwestern, da entfernten Sie sich rasch und unbemerkt. Sie wollten nicht gesehen sein, auch gestern nannten Sie mir nicht einmal Ihren Namen, obwohl ich Sie darum gebeten hatte, und dennoch errieth ich Sie. Ihre Milde, Ihre Gutherzigkeit hat Sie mir verrathen. Die Vermuthung lag ja so nahe, daß die, die den armen Bettler beschützt, und diejenige —“ er machte eine kleine Pause und hierauf die Worte absichtlich dehnend, fuhr er fort, „die das Goldstück zu uns gebracht, ein und dieselbe Person sei, und sich, ich hatte mich nicht getäuscht.“

„Sie wissen also —“ stammelte Marie, ohne den Satz zu vollenden.

„Alles“, versicherte Alfred aufs Gerathewohl.

„Dann hat Minna mich verrathen?“ Sie schlug die Augen nieder, er konnte die Röthe, die Bestürzung in diesem lieblichen Gesichte wahrnehmen, und der Verdacht, daß er selbst in irgend einer Weise in diese Sache verwickelt sein könnte, so wie seine Neugier dies zu erfahren, wuchs in bedenklichem Grade.

„Weshalb wollten Sie diese Gutthat vor mir verborgen halten?“ fragte er sanft und herzlich, sich noch etwas tiefer ihrem Ohr zuneigend.

„Weil — nun ja, weil es mißdeutet werden könnte, und ich —“

Sie wandte sich ein wenig nach ihm herum und schlug nur einen Augenblick ihre Augen mit einem treuherzigen, fast bittenden Ausdruck zu ihm auf.

(Fortsetzung folgt.)

### Literarisches.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, J. S. W. Diez Verlag) ist soeben das 34. Heft des 10. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Berliner Geschichten. — B. Becker's Buch über Lassalles Ende. Von Ed. Bernstein. — Die Bergarbeiter im Oberharze. — Die Arbeiterbewegung in den Vereinigten Staaten. 1877—1885. — Notizen. — Feuilleton: Die Lessing-Legende. Eine Rettung von Franz Mehring. (Fortsetzung.)

Von der „Gleichheit“, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, J. S. W. Diez Verlag) ist uns soeben die Nr. 10 des 2. Jahrganges zugegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer heben wir hervor: Zweierlei Maß und Gewicht. — Die Arbeiterinnen und die Maifeier. — Oesterreichischer Frauentag. — Internationaler socialistischer Arbeiter-Congress in Zürich 1893. — Ungenannte Helldinnen — Feuilleton: Das Weibchen. Von B. Dulek. — Arbeiterinnen-Bewegung. — Kleine Nachrichten. — Die „Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf., durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitungsliste für 1892 unter Nr. 2564a) beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Bestellgeld 55 Pf.; unter Kreuzband 85 Pf. Inzeratenpreis die zweigespaltene Zeile 20 Pf.



Bericht in englischer Sprache zu verlesen. Dr. Gar, auf welchen diese Scene in hohem Grade peinlich wirkte, ließ die Menge rufen...

Dieser Wagnersgrabski ist nicht der Einzige, der im Dienste der wahnsinnigen russischen Despotie den Verstand verloren hat.

Afrika.

Praktisches Christenthum am Congo. Der Congo-Kaaf, dessen Eigenthümer der König von Belgien ist, soll namentlich vor allem der Verbreitung des praktischen Christenthums dienen...

Arbeiterbewegung.

Reinigung! Der Correspondent für Deutschlands Buchdrucker schreibt in seiner jüngsten Nummer: Das Leipziger Tageblatt von den Leipziger Principalschreibern...

Gerichtliches.

Breslau, 20. Mai. Ein seltener Fall. Gestern Mittags 1 Uhr stand Genosse Carl Thiel vor der ersten Strafkammer, um sich wegen Verleumdung des Oplauer Tischler-Junngesellens zu verantworten...

richtshof auf Freisprechung des Angeklagten. Es könne sich bei dem incriminirten Artikel nur um eine Verleumdung aus § 185 St.-G.-B. handeln, also um die Äußerung eines Urtheils über andere Personen...

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 21. Mai 1892.

Genossen und Genossinnen! Vergesst den Boykott nicht.

Boykottiert! Der „Schützweider“, der „Königsgrund“ auf der Lohestraße, der „Deutsche Kaiser“ auf der Friedrich-Wilhelmstraße...

Aus dem Lager der Brodvertheurer. Seit einiger Zeit sind die hiesigen Getreide-Interessenten, Speculanten, Händler, Müller, Müller und Bäcker in große Aufregung versetzt...

Boykottiert! Der „Schützweider“, der „Königsgrund“ auf der Lohestraße, der „Deutsche Kaiser“ auf der Friedrich-Wilhelmstraße, Kapferle auf der Matthiasstraße...

Boykottiert! Der „Schützweider“, der „Königsgrund“ auf der Lohestraße, der „Deutsche Kaiser“ auf der Friedrich-Wilhelmstraße, Kapferle auf der Matthiasstraße...

Boykottiert! Der „Schützweider“, der „Königsgrund“ auf der Lohestraße, der „Deutsche Kaiser“ auf der Friedrich-Wilhelmstraße, Kapferle auf der Matthiasstraße...

Boykottiert! Der „Schützweider“, der „Königsgrund“ auf der Lohestraße, der „Deutsche Kaiser“ auf der Friedrich-Wilhelmstraße, Kapferle auf der Matthiasstraße...

Boykottiert! Der „Schützweider“, der „Königsgrund“ auf der Lohestraße, der „Deutsche Kaiser“ auf der Friedrich-Wilhelmstraße, Kapferle auf der Matthiasstraße...

Boykottiert! Der „Schützweider“, der „Königsgrund“ auf der Lohestraße, der „Deutsche Kaiser“ auf der Friedrich-Wilhelmstraße, Kapferle auf der Matthiasstraße...

Boykottiert! Der „Schützweider“, der „Königsgrund“ auf der Lohestraße, der „Deutsche Kaiser“ auf der Friedrich-Wilhelmstraße, Kapferle auf der Matthiasstraße...

Boykottiert! Der „Schützweider“, der „Königsgrund“ auf der Lohestraße, der „Deutsche Kaiser“ auf der Friedrich-Wilhelmstraße, Kapferle auf der Matthiasstraße...

Boykottiert! Der „Schützweider“, der „Königsgrund“ auf der Lohestraße, der „Deutsche Kaiser“ auf der Friedrich-Wilhelmstraße, Kapferle auf der Matthiasstraße...

Fabrik hier selbst, geht und eine unendlich lange Verächtigung zu, deren wörtliche Aufnahme der Einsender „gestügt“ auf das Vorgehen „erwartet.“

Sturz von einem Gerüst. Der Maurer Joseph Langner stürzte am 19. d. M., Nachmittags, in einem Grundriss auf der Kurzen Gasse von einem 2 Meter hohen Gerüst rücklings zu Boden.

Von der städtischen Feuerweh. Unter den städt. Verwaltungen, welche die Befriedigung weiterer Bedürfnisse von der neuen städtischen Anleihe erwarten...

Ein falsches Einnahmevermerk wurde in einer Conditorei am Matthiasplatz angehalten.

Vermisst. Der Schuhmachermeister Hermann Besser hat sich am 18. d. M. aus seiner Wohnung auf der Weißberggasse 18 entfernt, nachdem er geäußert hatte...

Verwundung der automatischen Stühle. Die auf der Promenade aufgestellten automatischen Stühle sind in letzter Zeit wiederholt dadurch von jungen Burthen beschädigt worden...

Von der Straßenbahn. In Folge der Unterbrechung der Straßen-Dblauer Barriere-Bögelwitz, resp. Depot an der Friedrich-Wilhelmstraße...

Verstümmelt durch Bestien. Am 17. d. M., Nachmittags, kam ein Mann in das St. Josephs-Stift auf der Grünpnergasse und verlangte, die Oberin zu sprechen...

Verirrtes Kind. Am 19. d. Mts. wurde auf der Gabitzstraße ein etwa 3 Jahre altes Mädchen verirrt angetroffen...

Von städtischen Arbeitshäusern. Der Personenbestand im städtischen Arbeitshause betrug Anfang April: 418 Männer, 146 Weiber; hinzukamen im Monat April 44 Männer, 12 Weiber...

Polizeiliche Meldungen. In das Polizeigefängnis wurden am 19. d. Mts. 31 Personen eingeliefert. Gestohlen wurde: einem Kaufmann aus Braunschweig eine Reisetasche...

Breslauer Marktpreise vom 20. Mai per 100 Kilogr. gute mittlere geringe Waare

Table with 4 columns: Waare, highest price, lowest price, and another price. Rows include: Weizen, weißer; Weizen, gelber; Roggen; Gerste; Hafer; Erbsen.

Heu (neues) 3,20-3,60 M. pro 50 Kilogramm. Roggenstroh 29,00-32,00 M. pro 600 Kilogramm.

Schlesier in Amerika.

Der Männer-Gesang-Verein „Teutonia“ von New-York beging am 3. April sein 9. Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe. Wie zu erwarten, war die Festlichkeit der Sammelplatz aller Klassen...



Sonntag, den 22. Mai cr., Mittags 12 Uhr:

# Grosse Volksversammlung im Saale der „Concordia“, Margarethenstrasse 17,

Tages-Ordnung: 1. Die Beleidigungs-Paragrafen des deutschen Strafgesetzbuches. Referent: Reichstags-Abgeordneter Fritz Kunert.  
2. Discussion.  
Frauen sind eingeladen. Entrée 10 Pfg. Der Einberufer.

## Etablissement „Prinz Carl“, Pöpelwitz.

Jeden Sonntag: Großes öffentliches Tanzvergnügen. Jeden Montag: Tanzkränzchen.  
Ich empfehle meinen schönen schattigen Garten sowie gute Regelpbahn, täglich frische Backische.  
Gutsmann.

## Neustadt O/Schl.

Sonntag, den 22. Mai 1892, Nachmittags 3 Uhr  
auf der Wiese, gegenüber dem Vereinslokal in der Wiesnerstraße.  
**Große Volks-Versammlung**  
Referent: Genosse Thiel, Breslau.  
Entrée 10 Pf. Frauen sind eingeladen.  
Der Einberufer.

## Circus Benz

Breslau, Louisenplatz.  
Sontag, Sonnabend, 21. Mai, Abends 7 1/2 Uhr:  
**Gr. Gala-Vorstellung**  
mit besond. gewähltem Programm.  
Zum Schluss:  
**„Auf Helgoland“.**  
Nationaltänze von 70 Damen in Prachtkostümen u. a.: Neue Einlagen. Zum allerersten Male: Schlesische Dragoner (Nr. 8, Regt. Könia Friedrich III), Schlesische Husaren (Nr. 4, Regiment von Schill), Schlesische Leib-Brasilliere, Garde du Corps etc. Neu: Grande Fontaine lumineuse, elektrisch durchleuchtet, mit Feuerwerk u. Brillant-Neuerungen. Außerdem: 6 Trapezener Rhabengaste, Fahnen-Quadrille. Das Schulferd „Colmar“ (Frl. Clotilde Hager) etc. etc. Debut sämtlicher neu engagierter Artisten.  
Sonntag, den 22. Mai 1892: 2 große Fest-Vorstellungen, um 4 u. 7 1/2 Uhr. Nachm. 4 Uhr: 1 Kind frei.  
In beiden Vorstellungen:  
**„Auf Helgoland“.**  
Auf vielseitigen Wunsch auswärtiger Herrschaften finden Mittwoch, den 25., u. Donnerstag, den 26. Mai (Himmelfahrt), zwei große Extra-Vorstellungen, um 3 1/2 und 7 1/2 Uhr statt. Nachm. 3 1/2 Uhr: 1 Kind frei.  
In jeder Vorstellung:  
**„Auf Helgoland“.**  
Franz Benz, Director.

## Freie Religionsgemeinde.

Erbauungshalle: Grünstr. 6.  
Sonntag, den 22. Mai Vorm. 9 1/2 Uhr:  
Erbauung, Prediger Tischler.  
Derjenige Herr, welcher sich noch im Besitz seines brauen Futes befindet, wird ersucht selbigen bei mir umzutauschen.

## C. Hentschel,

Kreuzstrasse 16 pt.  
**Pianosfortepianos**  
und Stimmungen  
werden fachgemäß ausgef. Auch stehen einige neue u. geb. Instrum. z. Verkauf od. z. verm. Friedrichstr. 31 I, rechts.

**Für unsere Hausfrauen.**  
Pat. Schauerbüchsen u. Besenhalter zur Befestigung des Stieles ohne Hammer und Nägel. Preis 70 Pfg.  
Friedrichstraße 31 I, rechts.

**5! Zur großen 5!**  
5, Kaiser Wilhelmstrasse 5.  
Herren- und Damengamaschen, von 6 Mk., Niederschuhe billig, Stiefeln werden besohlt.

**Herren-Strohüte, Damen-Strohüte, Kinder-Strohüte**  
werden von heute ab zu **Fabrik-Preisen** im Einzelnen verkauft  
**Ph. Biberfeld**  
Strohüt-Fabrik,  
Ohlauerstraße 59,  
Bon 6 Mark an:  
Stiefeln  
u. Gamaschen.  
**Hanisch,**  
Neumarkt Nr. 3.

**Dauerhafte Stiefele u. Gamaschen**  
kauft man am reellsten und billigsten nur bei  
**Adolf Gottwald**  
Volkslieferant 84  
Neumarkt 44.

**Dauerhafte Schuwaren**  
in größter Auswahl.  
Für Damen:  
Zugstiefeln von Mark 4-10, Halb-schuhe mit u. ohne Lack von Mark 4-8.  
Für Herren:  
Gamaschen von Mark 6-13, Kinderschuhe, hochlegant, von Mark 1-8.  
**Bernhard Ehrlich**  
57 Neuschest. 57.

**Jede Reparaturen Uhren** billigst u. Garantie  
**M. Drath, Uhrmacher,**  
Altbückerstrasse 44. 99

**Spazierstöcke,**  
Cigarrenspitzen u. Tabakpfeifen.  
Rein amerikanische Rippen  
à Pfd. nur 25 Pf. bei  
**R. Migula,**

## Skat-Club Roth-A

Spiel-Abend:  
Jeden Montag 8 Uhr  
bei Restaurateur Schönfeld  
Breslauer Bierhalle  
am Striegauerplatz.  
Aufnahme neuer Mitglieder.  
Gäste willkommen.

**Bandwurm.**  
Sicherste Kur der Welt, 30jähr. Prag Honorar mächtig. Apotheker Pilsa  
Gr. Scheinigerstr. 23, Sprecht. 8-1 u. 3.

## Strümpfe Handschuhe, Socken, Unterröcke,

Arbeitshemden und Blousen, wie a. Art Ericotagen, Schürzen u. s. w. ganz auffallend billigen Preisen. Außerdem **Ausverkauf des Eisenlagers** wegen Aufgabe dieses Artikels zu Selbstkostenpreis.

## E. Loewy,

Gräbischerstraße 50.

Durch die Expedition der „**Volkszeitung**“ sind folgende Schriften zu beziehen:  
Dr. W. Zimmermann's Große Deutscher Bauernkrieg. Illust. Volk-Ausgabe. Erscheint in Heften à 20 P. Kautsky, Thomas More. Geb. Mk. 2,5. Lommel, G., Johannes Duf. 7. A. Historische Studie. 25 Pf. Bebel, Charles Fourier. Geb. Mk. 2,5. Schippel, Das moderne Glend. Geb. Mk. 2,00.  
Lichtstrahlen der Döfste. Gedichtsammlung, ausgewählt v. Max Regen. Illustriert von Otto Emil Lau. 3. Bruchband, mit Goldschnitt, gebunden. Preis Mk. 3,50.  
Die ländliche Arbeiterfrage. 2. Aufl. Gebund. Mk. 2,00.  
Abeling, Die Darwin'sche Theorie. Gebund. Mk. 2,00.  
Blas, W., Die französische Revolution. Broschirt Mk. 4,00. Gebund. Mk. 5,50. Auch in 20 Heften zu beziehen à 20 P.

## Vereins-Kalender.

Breslau.  
Sozialdemokratischer Arbeiterverein. Jeden Montag Abends von 8-10 Uhr: Kassenabend im Gasthaus „zu den drei Tauben“, Neumarkt 8. — Gäste willkommen. Aufnahme neuer Mitglieder.  
Verein deutscher Schuhmacher. Jeden Montag mit Ausnahme des Montags nach dem 15. jeden Monats Abends 8 Uhr: Vereinsversammlung im Restaurant Jabel, Kleb-Großengasse 15. — Gäste willkommen. Aufnahme neuer Mitglieder.  
Verein der Litographen, Steindrucker und verw. Berufsgenossen Deutschlands (Zahlst. Breslau). Jeden Montag Zahlabend jeden Montag nach dem ersten eines Monats Mitglieder-Versammlung. Vereinslokal Cafe Restaurant Carlstraße. — Gäste willkommen. Aufnahme neuer Mitglieder.  
Stallklub „Rot-Weiß“. Jeden Montag Abends 8 Uhr: Spielabend bei Restaurateur Schönfeld (Breslauer Bierhalle) am Striegauer Platz. Breslauer Korfbreiter-Sonntag den 22., Mittags 12 Uhr: Fachvereinsversammlung.

## Kontabake

Alle Sorten offerirt zu Spottpreisen, darunter alte gut-brennende Sumatras à 130, 160, 180, 200, 250, 300 bis 500 Pf. per 1/2 Kilo. Carmen, der ca. 3 Pfd. zum Wille braucht, à 120 Pfg. Domingo, vorzüglicher Brand, à 85, 100, 110, Decke à 130 Pfg. Alte Pfälzer und Rermärker. Brasile und Felice à 80, 100, 110, 125, 150 bis 160 Pf. Alb. Kramolowsky, Ring 60. Roh- u. Kautabakhdlg. u. Cigaretten-Fabrik.

## Bürsten, Seifen, Maurer- u. Maler-Binsel, gute Waare, billige Kardätschen, garant. reine Borken, engros u. en detail.

**Bürsten- und Binsel-Fabrik C. Pfeiffer,**  
41, Lauenpfortstraße 41, zwischen Grün- und Brüderstraße.

## ! Billiger als Heberall!

Damen-, Mädchen- und Kinderkleider vom einfachsten bis zu den elegantesten in großer Auswahl, spottbillig. **Gingams** Röcke, Blousen, Jaquets, Tailentücher, große Messeljacken 75 Pf. **Festellungen** nach Maß, sowohl einfache Sachen, wie auch die neuesten Façons in Kleibern werden unter **verbesserter** Leitung einer ersten Directrice, schnell sauber und bedeutend billiger ausgeführt, als überall. **Kleiderstoffe** in den neuesten Erscheinungen überraschend billig. **Gaudtücher** Shirting, Dowlas, Jaletts, Züchen von 18 Pf. an. **Gardinen**, Möbel und Portierenstoffe mit Franzen 16 Pf. **Herren- und Knaben-Anzüge** in großer Auswahl. **Arbeiter-Hosen**, Jaquets, Hemden und Blousen bei Weitem.

## ! Billiger als Heberall! Gustav Hauschner

Neue Graupenstr. 5  
dicht neben dem großen Gesellschafts-Hause.

## Möbel-Tischlerei

und Lager selbst-gefertigter Möbel in allen Holzarten, fulgerendste Ausführung und solide Preise empfehlen:  
**C. Florian & E. Blase,**  
Tischlermeister.  
Mathiaskauf 3 und Kupferschmiede-Straße 11.

## „Vorwärts“

Südwestdeutsche Produktiv-Vereinigung für Cigarren-Fabrikation Mannheim.  
Generalvertretung: August Dreesbach, U 1, 9  
empfehlen den Genossen und Freunden ihre Fabrikate auf's angelegentlichste. Vorwärts nach allen Orten Deutschlands.  
Vertreter an allen Orten gesucht.

## Arbeiter! Genossen!

**Auf Theilzahlung**  
jede Solagregulator, sowie Herren- und Damen-Remontoiruhren für 26 Mark (gewöhnlicher Preis in anderen Geschäften 36 Mark), Kunst- und Silberfaschen, Möbel aller Art, Herren-Garderob-ich billig.

## Karl Michalke,

Altbückerstraße 39, portiere.  
NB. Bestellungen bitte mir brieflich zu übergeben, da ich den Tag über preis geschäftlich von zu Hause abwesend bin!

## W. Klante,

Kurze Gasse 68.  
Dürere für hiesige Arbeiter u. Gewerksgeuossen:  
à Liter Schnaps 50 Pf.  
à Liter Brennerkorn 65 Pf.  
Lagerbier à Flasche 10 Pf.  
sowie sämtliche Liqueure zu zivilen Preisen.

## Praktische Hausfrauen,

welche Geld sparen wollen zum Nutzen ihres Haushaltes, der heute durch die teuren Lebensmittel erschwert ist, mache von meinen noch nie daerewesenen  
47

## Gelegenheitskäufen

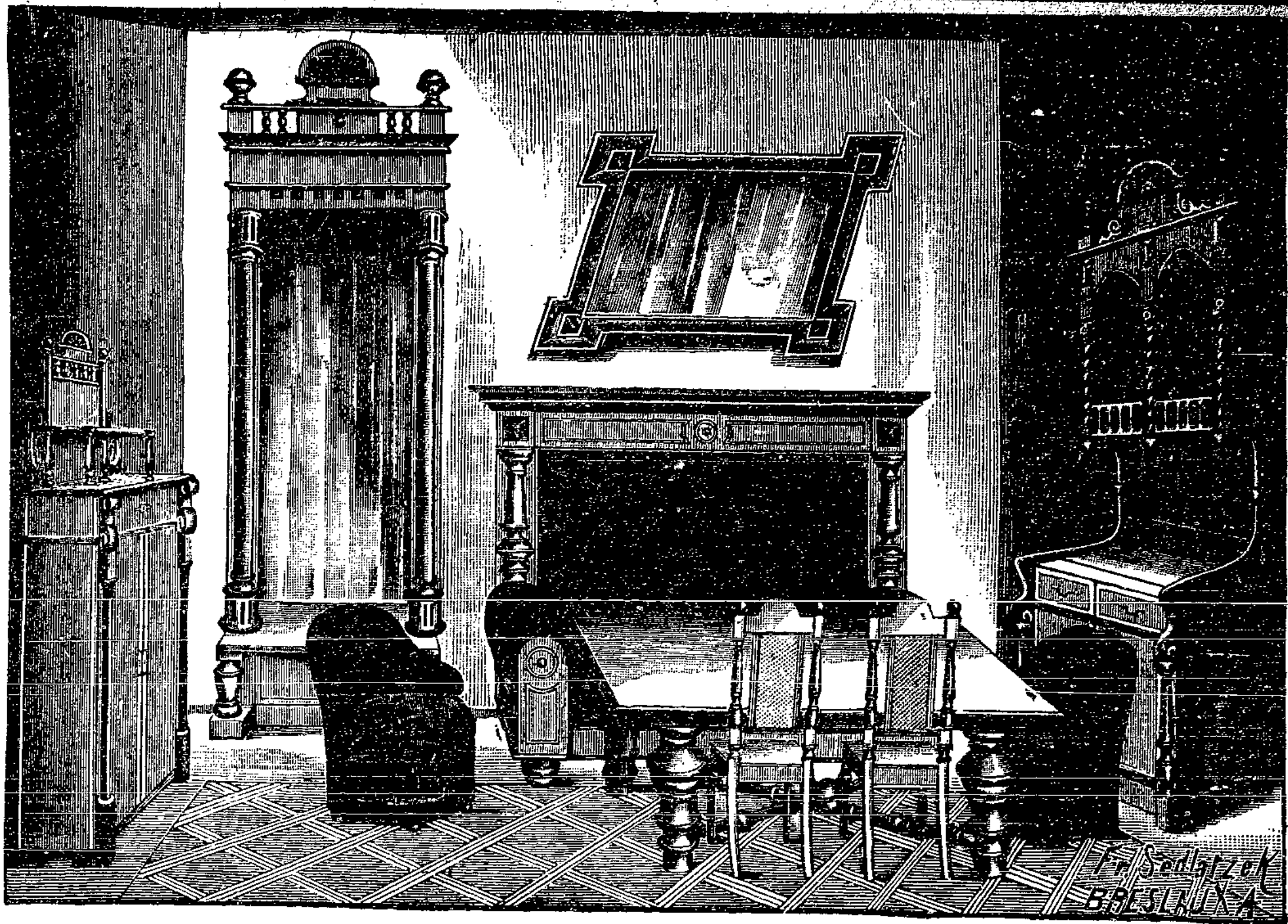
Gebrauch. Ich offerire engl. Zell-Gardinen in Crème, weiß, das Fenster von 1,20 M. an, Setztücher, ohne Nacht, 90 Pf., Jaletts u. Züchen 20 Pf. p. M., Wallis, Damast, Biqués Sardend 25 Pf., Große Bettdecken 1,50 M., Gaudtücher 15 Pf., Tischdecken 80 Pf., Damenhemden 90 Pf., Kinderhemden 20 Pf., Läuferstoffe 80 Pf., fertige Bezüge 3 M. Große Auswahl in Mädchen- und Kinderkleidern, sowie Knaben-Anzüge von 2 M. an, Kleiderstoffe in den schönsten und modernsten Farben zu spottbilligen Preisen.  
Großes Lager in. Casemires von 50 Pf. bis 2 M.  
Bestellungen nach Maß binnen 24 Stund. Besonders mache auf ein bedeutendes Lager von Damen- und Kinderhäubchen von 50 Pf. an aufmerksam.

## Max Wagner

Kupferschmiedestraße 7, nahe am Neumarkt.

**Auf Credit!**

**Auf Credit!**



**Ausstattungs-Geschäft  
Julius Ollendorff & Cie.,  
13, I, Albrechtsstraße 13, I,**

Alle Neuheiten der Saison vom einfachsten bis elegantesten Genre in **Damen-Confection**, Jaquetts, Mantelets, Mänteln, fertigen Damenkleidern, Kleiderkoffern, Setzungen, Wäsche, Gardinen etc.

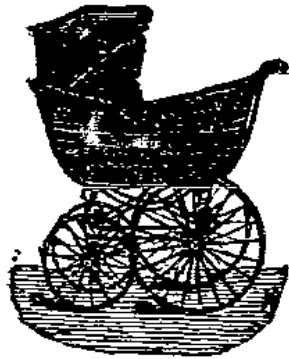
**Herrn-Confection.**  
Großes Lager in fertigen Sachen. Anzüge, Hosen, Ueberzieher. Anfertigung nach Maß. Großes Möbel-Lager. Vollständige Einrichtungen. Kinderwagen, Wand- u. Taschenuhren etc.

Verkauf gegen Baar sowie auf 8-, 14 tägige und monatliche Theilzahlungen.

Alle Gold- und silberne Sachen haben in unserem Geschäft jeden Vortheil.  
Zahlung nach den vortheilhaftesten Bedingungen.

Eine Gefälligkeit unserer großen Lager wird Jedermann zu betriebl. Dreizehnung fest und allseitig.

**B. Suchantke, Bischofsstraße 15**



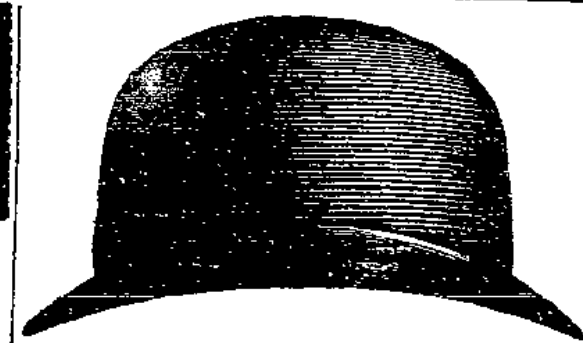
empfehlte **Kindewagen**  
größte Auswahl von 8 M. an, Kinderwagen, Reisekörbe, Waschkörbe, Marktkörbe sowie sämtliche **Korbwaren** zu äusserst billigen Preisen.

**20 Goldene 20**

Trotz aller **Marktschreierei** und trotz aller **schwindelhaften Reden** von Seiten der Concurrenz kauft man **Herrn- und Anaben-Garderoben** am allerbilligsten nur in der seit ca. 25 Jahren als streng reell bekannten Firma **M. L. Dresel**!

**! 20 Ohlauerstraße 20 !**  
Durch langjährige Verbindungen mit den ersten Fabrikanten des In- und Auslandes und dadurch, daß diese Firma alle zum Verkauf gelangenden Sachen selbst anfertigen läßt und nicht, wie viele Concurrenzgeschäfte, diese fertig kauft, ist dieselbe in der Lage, alles billiger verkaufen zu können wie jede Concurrenz. Der Sitz dieser Sachen, sowohl bei fertigen als auch nach Maß hergestellten Garderoben, ist ein hochschneidiger, weil sämtliche Sachen nur von akademisch ausgebildeten Schneidemeistern angefertigt werden. Großes Stofflager zur Maßbestellung. Auch werden nur haltbare und dauerhafte Stoffe verwendet. Man versuche und überzeuge sich hiervon in **M. L. Dresel's**

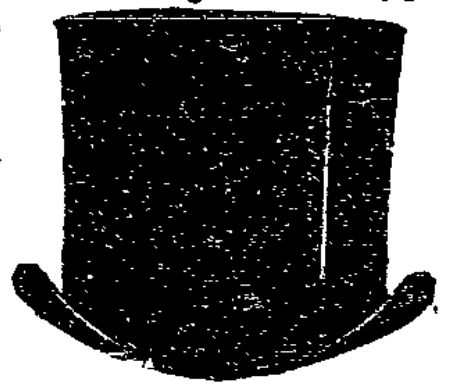
**20 Goldene 20**  
Ohlauerstr. 20, I. 20



**Filz- und Strohhüte**, in den neuesten Formen und Farben. Filzhüte mit Arbeiter-Controll-Marke. Reparaturen sauber und billig.

**Paul Hanke**  
Hutmachermeister

Friedrich-Wilhelmstr. 10 dicht am Etablissement Deutscher Kaiser empfiehlt zu den billigsten Preisen **Cylinder**



**Hüte Control-Marke**



in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

**J. Schönfeld,**

**19 19 Schmiedebrücke 19 19**  
zweites Viertel vom Ringe, neben der Brauerei „zum Nussbaum“.

**Karl Nowack**

Photographisches Atelier  
Breslau, Lehmgrubenstr. 64

empfehlte sich zur Aufnahme aller Arten Photographien. Sauberste Ausführung. Billigste Preise. **Kinder-Moment-Aufnahme.**

**Socialist. Bilder, Porträts**

von Marx, Lassalle, Bebel, Liebknecht, Hasenclever etc. Geschmackvoll gestickte Siansprüche in jeder Ausführung, empfiehlt allen Genossen billigst, auch auf Theilzahlung.

**Oeldruckbilder**

der vorzüglichsten Qualität in reichster Auswahl stets vorrätig. **Ernst Stelzer,** Kohlenstraße 14.

**Wagner's Fabrik bill. Grabdenkmäler,**

Nr. 13, Alte Sandstrasse Nr. 13. in Eiche 6 M., in Eisen 9 M., beides mit Schild u. Schrift. Eisenstamm mit Schild, Schrift u. Metallkranz 5,50 M., 10 M., 15 M., 20 M., 25 M., 30 M., 35 M., 40 M., 45 M., 50 M., 55 M., 60 M., 65 M., 70 M., 75 M., 80 M., 85 M., 90 M., 95 M., 100 M.

# Schützen Sie sich vor Verlusten

bei Einkauf von Herren- und Knaben-Garderobe und gewissen Anpreisungen, die nur als Lockspeise dienen soll, denn

## Man hat sich überzeugt,

daß nicht Alles Gold ist, was glänzt. Ich bin in der Lage, durch bedeutende Waarenabschlüsse gegen Kasse mit den größten Fabrikhäusern des In- und Auslandes und durch Ersparnis an teurem Personal und an Ladenmiete zu

## Unvergleichlich billigen Preisen

zu verkaufen. Es achte daher Jeder, der bei den jetzigen schlechten Zeitverhältnissen und den teuren Lebensmittelpreisen sparsam mit seinem Verdienst umzugehen gezwungen ist, auf die

## Vorteile

beim Einkauf von Herren- und Knaben-Garderobe, die ich biete und mache von meiner beispiellos billigen Offerte Gebrauch:

- |  |  |
|--|--|
| <b>Frühjahrs-Paletot</b> , sehr gute, dauerhafte Stoffe von 8,75 M. an | <b>Anzüge für Jünglinge</b> in allen Stoffarten . . . von 6 M. an.         |
| <b>Anzüge</b> , elegant und schönartig sitzend . . . von 8,50 M. an.   | <b>Knaben-Anzüge</b> in den neuesten Wiener u. Berliner Façons v. 2 M. an. |
| <b>Hochfeine Gesellschafts-Anzüge</b> , ap. Neuheiten v. 24,00 M. an.  | <b>Stoff-Hosen</b> , vorzüglicher Schnitt . . . von 3 M. an.               |

**Cheviot-Anzüge**, zweireihig mit feid. Revers, hochlegant, genau wie nach Maß von 26 Mark an.

Sämtliche aufgeführte Waaren sind nur aus den dauerhaftesten besten Stoffen angefertigt, dafür bürgt meine durch Reellität und Billigkeit weit hin renommierte Firma. — Jeder nicht passende Gegenstand wird bereitwillig umgetauscht oder nach Maß ohne Preiserhöhung nach Wunsch angefertigt, auch erhält Jeder Fledern zum Ausbessern gratis.

Kupferschmiedestr. 50/51.

# Salo Hurtig

Ecke Altbüsserstr.

Verzeiger dieses erhält 3 pCt. Rabatt.

Billiger als überall.

# Herren- u. Knaben-Garderobe

In nur reeller Waare.

**M. Herzberg jr.**

empfiehlt der

**Herren-Moden-Bazar**

**M. Herzberg jr.**

Verzeiger dieses gewähre 4% Rabatt.

**Neue Schweidnitzerstrasse, Ecke Gartenstrasse.**

Verzeiger dieses gewähre 4% Rabatt.

# Wir rechnen auf das Wiederkommen unserer Kunden

und bringen deshalb nur unbedingt dauerhafte, mit bester Maß-Arbeit zu vergleichende Confection zum Verkauf.

## „Goldene 74“

einzig und allein nur

**I. Etage — 74, Ohlauer-Strasse 74 — I. Etage.**

Die Bevölkerung von Breslau hat die Grobartigkeith unseres Geschäfts, die Macht niedriger Preise und die Wahrheit unserer steten Angaben längst erkannt.

Seidene Frühjahrs-Paletots, halbschwer, jede Farbe . . .	von 9 M. an.	Knaben-Anzüge für jedes Alter . . . . .	von 2,50 M. an.
Seidene Sommer-Paletots mit Wolzfutter . . . . .	12 " " "	Knaben-Anzüge, elegante Façons . . . . .	3,50 " "
Hochfeine Herren-Paletots, wie nach Maß gefertigt . . . . .	18 " " "	Knaben-Anzüge, gute Qualitäten . . . . .	4,— " "
Elegante Frühjahrs-Anzüge, dauerhaft im Tragen . . . . .	9 " " "	Jünglings-Paletots für das Frühjahr . . . . .	8,— " "
Feine Sommer-Anzüge, das Allerbeste . . . . .	17 " " "	Jünglings-Anzüge für jedes Alter . . . . .	7,— " "
Gesellschafts-Anzüge, wie nach Maß gefertigt . . . . .	25 " " "	Jünglings-Paletots aus feinen Stoffen . . . . .	10,— " "
Herren-Jackets in Stoff, Kammgarn oder Seide, jede Größe . . . . .	2 " " "	Jünglings-Anzüge aus Burkins und Kammgarn . . . . .	10,— " "
Herren-Jackets, 1- und 2-reihig . . . . .	6 " " "	Knaben-Hosen, alle Farben . . . . .	2,— " "
Jagd- u. Haus-Joppen von Lederstoff, bis zum Halse schließend . . . . .	8 " " "	Knaben-Jackets, alle Façons und Größen . . . . .	3,— " "
Knaben-Paletots für das Alter von 2-10 Jahren . . . . .	2 " " "	Knaben-Tricot-Anzüge, gute Waare, farbecht . . . . .	3,— " "
Knaben-Paletots für den Herbst mit Kragen und Pelzreim.			

## Frack-Anzüge, Schwalows, Havelods und Hohenzollern-Mäntel.

Die Auswahl ist colossal. Sämtliche Waaren sind in den herrlichsten Farben und vorzüglichsten Stoffen. Dieselben zeichnen sich durch besonders schneidigen Sitz aus und sind nur mit Maßbänden zu vergleichen. Auch sind für corpulente Herren passende Sachen vorhanden.

Der Versand nach Auswärts geschieht nur gegen Nachnahme.

**74, Ohlauerstr. 74, I. Etage „Goldene 74“ 74, Ohlauerstr. 74, I. Etage.**

Wir bitten genau auf die „Nummer unseres Hauses“ zu achten und sich nicht durch ähnlich klingende Nummern irritieren zu lassen.

Umtausch gestattet.

Billige feste Preise.

Strengste Reellität.